

von Herrn H o l t z m a n n sollen diese Schweizer Viten in einem besonderen Bande zusammengefaßt werden, der noch durch weitere hagiographische Texte, so etwa, wie Herr B i s c h o f f anregt, durch die Fragmente von Notkers Vita S. Galli abgerundet werden könnte. Die nötigen finanziellen Mittel für diese Arbeiten wurden von Schweizer Seite zur Verfügung gestellt, wofür auch an dieser Stelle aufrichtig gedankt sei. Die Beschaffung der nötigen Photokopien von Hss. übernahmen die MG.

Die Arbeiten an der Ausgabe der Vita Gregors VII. des Paul von Bernried schreiten naturgemäß langsamer fort, seitdem Dr. H. F u h r m a n n als Assistent am Historischen Seminar der Universität Kiel sich ihnen nur nebenher widmen kann. Zudem bietet die Textkonstituierung größere Schwierigkeiten, als auf den ersten Blick zu vermuten war, da sich herausgestellt hat, daß dem Autor gewisse Stil- und Kompositionsprinzipien vorgeschwebt haben, die bisher noch nicht beachtet wurden. So ist er ein strenger Reimprosaiker, der wenigstens partienweise auch den Cursus innehält. Immerhin hat Dr. F u h r m a n n den Text samt kritischem Apparat zur Hälfte im wesentlichen fertiggestellt. Im Zusammenhang mit den im vorigen Jahresbericht erwähnten Arbeiten über die in Mailand liegenden und im allgemeinen als älteste urschriftlich erhaltene Privatbriefe des MA. geltenden Briefe Pauls von Bernried steht eine Untersuchung Dr. F u h r m a n n s über ein bisher in seiner Bedeutung noch nicht erkanntes noch älteres Original eines Privatbriefes, das in die Hs. 117 der Kölner Dom- und Metropolitanbibliothek eingebunden ist. Die Abhandlung wird im Archiv für Diplomatik Bd. 4 erscheinen.

Dr. A. N i t s c h k e hat eine größere Untersuchung: Das Königreich Sizilien unter den Staufern, Anjous und Aragonesen (1250 - 85), Entstehung und Eigenart einer ständischen Verfassung abgeschlossen. Verweise auf diese Arbeit sollen noch in den Sachkommentar seiner Ausgabe des Saba Malaspina eingetragen werden, die im übrigen druckfertig ist. Dagegen konnte er die Ausgabe des sog. Jamsilla vorerst noch nicht weiter fördern.

Dr. Th. W i t t unternahm zur Vervollständigung der hs. Grundlagen für die neue Ausgabe der Historia ecclesiastica des Tolomeus von Lucca im Oktober 1957 eine Reise nach Paris, wo er feststellen konnte, daß die dort vorhandenen Hss. BN Ms. lat. 5125 und 5125 a dem Original näher stehen als die bisher kollationierten Textzeugen; sie werden daher für die Textkonstituierung in erster Linie heranzuziehen sein. Daneben beschäftigte ihn die Frage der literarischen Vorlagen des Wer-